

auch die Untersuchungen Warburg's, <sup>1)</sup> der auf ausgedehnten Reisen im fernen Osten seinen Blick auf die Lösung pflanzengeographischer Probleme richtete und bereits mehrere Ergebnisse seiner Forschungen veröffentlicht hat. Dahin gehört der Nachweis, dass die zwei Faunenreiche, das ostasiatische und das australische, trennende Strasse von Macassar (Wallace'sche Linie) eine ähnliche Bedeutung in pflanzengeographischer Hinsicht nicht besitzt, dass vielmehr den australischen Säugethieren und Vögeln der östlich von dieser Grenze befindlichen Inseln eine typische Monsunflora gegenübersteht. Dieser Unterschied ist dahin zu erklären, dass das faunistische austro-malayische Gebiet Wallace's seine Vegetation aus dem Westen erhielt, und zwar zu einer Zeit, wo einer solchen Einwanderung grössere Hindernisse noch nicht im Wege standen. Dass diese Einwanderung in einer sehr frühen Periode stattfand und jetzt ganz aufgehört hat, geht aus dem Reichthum von Celebes und den weiter östlich gelegenen Inseln an endemischen Arten und aus dem palaontologischen Befunde, der eine der jetzigen sehr ähnliche Flora im Miocän nachweist, mit Sicherheit hervor. Die Einwanderung der Säugethiere und Vögel aus Australien fand viel später statt. Warburg vereinigt die östlichen malesischen Inseln mit den westlichen zum malesischen Gebiet und bildet aus Neu-Guinea mit den benachbarten Inselgruppen ein besonderes Gebiet, das papuanische.

Die nächsten Jahre werden wohl die Ergebnisse weit zahlreicherer in den Tropen unternommener Arbeiten bringen. Die Mehrzahl der Botaniker, die solche Reisen unternahmen, haben bisher nur einen, manchmal geringen Theil ihres Materials bearbeitet und die Zahl der Reisenden, die sich zum Zwecke botanischer Forschungen nach den Tropen begeben, wird immer grösser. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, bei manchen den Wunsch zu erwecken, eine Tropenreise zu unternehmen.

---

## Botanische Gärten und Institute.

---

**Molisch, Hans,** Das botanische Studium an der Wiener Universität. B. Die Lehrkanzel für Anatomie und Physiologie der Pflanze. (Oesterreichisch-ungarische Revue. 1889. p. 355—358.)

Die österreichisch-ungarische Revue brachte im Jahrgange 1889 unter der stehenden Rubrik: „Geistiges Leben in Oesterreich und Ungarn“ zwei Aufsätze unter dem gemeinsamen Titel: „Das botanische Studium an der Wiener Universität“. Der erste derselben mit der Bezeichnung „A. Die Lehrkanzel für systematische Botanik“ rührte

---

<sup>1)</sup> Englers Jahrb. Bd. XIII. und Verh. Ges. Naturf. u. Aerzte. 1890.

aus der Feder Wettstein's; ein Referat über denselben findet sich im Botanischen Centralblatt. Band XLV. p. 174. Da der betreffende Herr Referent nur den Sonderabdruck vorliegen hatte, so sei hier nachgetragen, dass sich dieser Aufsatz auf p. 170 des Jahrgangs 1889 der österreichisch-ungarischen Revue findet.

Der Aufsatz von Molisch schildert nach einer kurzen historischen Einleitung die Einrichtung des pflanzenphysiologischen Institutes an der Wiener Universität, welches von dem jetzigen Leiter desselben, Professor Wiesner, ins Leben gerufen worden ist. Dasselbe befindet sich seit 1884 im neuen Universitätsgebäude, und umfasst ein Gesamt-Areal von 734 Quadratmetern. Es besteht aus 12 verschiedenen Räumlichkeiten: dem Arbeitszimmer des Vorstandes, der Bibliothek, einem Hörsaal nebst Schüler-Laboratorium, einem Assistentenzimmer, einem Zimmer zur Aufstellung der physiologischen Apparate, einem grossen Sammlungssaal (Museum), einem Dunkelzimmer, einem chemischen Laboratorium, einem Requisitenzimmer, einer Werkstätte, einem Gewächshaus und einem Zimmer für den Gärtner.

Aus den Sammlungen des Instituts seien hervorgehoben: die werthvollen Herbarien der verstorbenen Botaniker Pokorny und Reichardt; die carpologische Sammlung; ein Kasten mit mikroskopischen Präparaten; die Sammlungen von Pflanzenstoffen, Drogen etc.; zahlreiche teratologische Objecte etc. etc. Die Wände des Corridors sind mit Tableaux geschmückt, welche hinter Glas und Rahmen getrocknete Exemplare von Pflanzen enthalten, die in instructiven Gruppen geordnet sind. Ein Theil des Gewächshauses ist als Experimentir-Raum eingerichtet; der übrige Raum desselben zerfällt in ein Kalthaus und in ein Warmhaus.

Fritsch (Wien).

---

**Ruben, R.,** Ein botanischer Gang durch die Grossherzoglichen Gärten zu Schwerin. (Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg. Bd. XLII. p. 15—56.)

In erfreulicher Weise mehren sich in jüngster Zeit die Arbeiten, die sich zum Zweck setzen, die Bekanntschaft mit den Pflanzenschätzen gärtnerischer Schöpfungen — seien es städtische Anlagen oder grössere Gärten — zu vermitteln. Sind derartige Arbeiten auch in erster Linie dazu angethan, dem wissbedürftigen Laien an die Hand zu gehen, so werden sie bei entsprechender Behandlung doch auch dem Botaniker von Fach manches von Interesse bieten können; die geeignetste Behandlung erscheint danach wohl diejenige, die beiden Rücksichten gerecht wird.

Der vorliegende Gang durch die Gärten zu Schwerin kommt vielleicht dem Botaniker mehr entgegen, als dem Laien; letzterer wird insbesondere die deutschen Bezeichnungen vermissen, die constant weggelassen sind. Es ist dies nach des Ref. Meinung allerdings ein Vorzug der Arbeit, da diese Bezeichnungen, soweit sie künstlich gemacht sind, meist höchst unglückliche Bildungen dar-

stellen, soweit sie dem natürlichen Sprachschatz angehören, nur ganz local in Geltung und verständlich sind. Als ein weiterer Vorzug des Werkchens dürfte anzuführen sein, dass es sich nicht nur auf die angepflanzten Gewächse beschränkt, sondern mit gleichem Interesse auch die in den Gärten wild wachsenden und ganz besonders die verwilderten berücksichtigt; von letzteren wird eine reiche Zahl vorgeführt, die wesentlich einem früher als Weinberg, jetzt als Obstgarten dienendem Theil der Gärten angehört. Neben vielen allbekannten Flüchtlingen der jetzigen und Resten der alten Gärten finden sich darunter auch manche bemerkenswerthe Arten. Die übrigen Gärten, sowie ihre Umgebung weisen ebenfalls derlei Flüchtlinge auf; *Impatiens parviflora* ist auch hier unvermeidlich.

Näher auf den sachlichen Inhalt der Arbeit einzugehen, erscheint hier nicht am Platz; es mag nur noch die Thatsache mitgetheilt werden, dass an günstiger Stelle *Castanea sativa*, *Ficus Carica* und Weintrauben ihre Früchte reifen. In dankbarer Anerkennung des Eifers, mit der sich Verf. seiner Aufgabe hingeeben hat, möchte das Referat doch noch einen Mangel hervorheben: den eines Kärtchens, das die Lage und Grösse der besprochenen Anlagen übersehen liesse und nicht nur für den Fernstehenden von Nutzen wäre.

In einem zweiten Theil seiner Arbeit berichtet Verf. über eine botanische Excursion nach den Marstallwiesen, dem Kalkwerder, Kaninchenwerder, dem Pinnover See und Schweriner Seeufer von Rabensteinfeld bis Görslow, eine Excursion, welche den „Schlossgarten im weiteren Sinne“ begreift, aber wesentlich der einheimischen Flora gewidmet ist. Es möchte daraus besonders zu entnehmen sein, dass *Epipogon aphyllus* Swartz, im Jahr 1836 in Schwerin gesammelt und in manchen deutschen Floren mit diesem Fundort versehen, seither daselbst nicht wiedergesehen worden und demnach dieser Fundort zu streichen ist.

Jännicke (Frankfurt a. M.)

---

## Instrumente, Präparations- und Conservations-Methoden etc.

---

Trenkman, Die Färbung der Geisseln von Spirillen und Bacillen. Mittheilung II. (Centralbl. für Bakteriologie und Parasitenkunde. Bd. VIII. No. 13. p. 385—389.)

Verf. setzte seine früheren Färbungsversuche an Bakteriengeisseln fort; diesmal ging er von der Thatsache aus, dass Jod eine mehr oder weniger feste Verbindung einiger Anilinfarben (Gentianaviolett) mit der Substanz der Bakterien herzustellen vermag. Es gelang ihm, Cilien mit Hülfe der Tanninsalzsäurelösung und des Jod mit Gentianaviolett zu färben. Obgleich nach der Publication der II. Löffler'schen Arbeit die Färbung der Geisseln sämmtlicher beweglicher Bakterien, gelöst erscheint, erklärt T. das

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): Jännicke Wilhelm

Artikel/Article: [Botanische Gärten und Institute. 81-83](#)